

Energie(en) sparen im Verkehr – wach, clever und angenehm

Zu Verkehrs(un)sitten (vgl. Die Schlange) gibt es nachzutragen:

Moderne Autos haben häufig Tempomat, Distance-Control und andere kluge Komfort- und Sicherheitsfunktionen, die von vielen Fahrern auch gerne genutzt werden. Denn die können den Verkehrsfluss verstetigen, Verbräuche und Emissionen reduzieren und entspannen.

Diese Systeme reagieren aber allergisch, wenn dynamische Köhner in Sicherheitsabstände einscheren um mit unschuldiger "Ich dränge doch gar nicht vor"-Attitüde "nur eben die Ausfahrt zu nehmen: Das System des hinteren Fahrzeugs reagiert darauf mit oft starken Bremsreaktionen.

Diese sind unangenehm und lästig, die Systeme deshalb zu deaktivieren und auf den Nutzen zu verzichten kann aber nicht die Konsequenz sein.

Gleiches geschieht, wenn man in eine (zu) enge Lücke der Überholspur drängt: Das System des hinteren Fahrzeugs interpretiert das als Gefahr und bremst automatisch stark ab. Auch doof!

Im Kolonnenverkehr schaukeln sich aus dem meist nutzlosem Hopping oft Wellen auf, die ein paar hundert Meter hinter dem Auslöser die berühmten Staus aus dem Nichts erzeugen können. Mit Verlust an Zeit, Effizienz und Komfort für alle.

Manchmal muss man aber auch in dichtem Verkehr die Spur wechseln. Wie kann das trotzdem einigermaßen elegant gelingen?

Frühzeitig überlegen, sortieren, blinken und etwas Geduld haben. Meist lässt ein netter Mensch dann eine etwas größere Lücke.

Dann dicht hinter dem Vordermann (der ist eh schnell weg) und nicht dicht vor dem Hintermann einscheren, dann reagieren Assistenz-Systeme deutlich gelassener.

Man sollte sein Verhalten im Verkehr nicht komplett an Systeme abtreten, nur ACC entscheiden und Vernunft, Vor- und Rücksicht außenvor lassen.

Dann wird man mitbekommen, wenn auf der Nebenspur ein Hemmnis für den Spurnachbarn naht, kann kurz manuell eingreifen, den Abstand zum Vordermann sich verlängern und den Nachbarn einscheren lassen. Hält den Gesamtverkehr flüssig und vermittelt positive Erfahrungen.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass ein unaufmerksam Ausgebremster je wieder in eine Lücke einschert, um schnellere passieren zu lassen ...? Macht der nie wieder: Da vorne ist ja schon der nächste Langsamere ...

Merke:

"Gutes Autofahren" verlagert sich also von überwiegend reaktiver Nutzung der eigenen Füße zu proaktiver Beobachtung des Geschehens außerhalb von Sensor-Reichweiten und deren Umsetzung in intelligente Fingerübung auf den kleinen Tasten an modernen Lenkrädern!

Ganz anders und eine Herausforderung – KI kann das noch lange nicht.

Aber es kann Schwarmintelligenz fördern und ist dann wunderschön ...